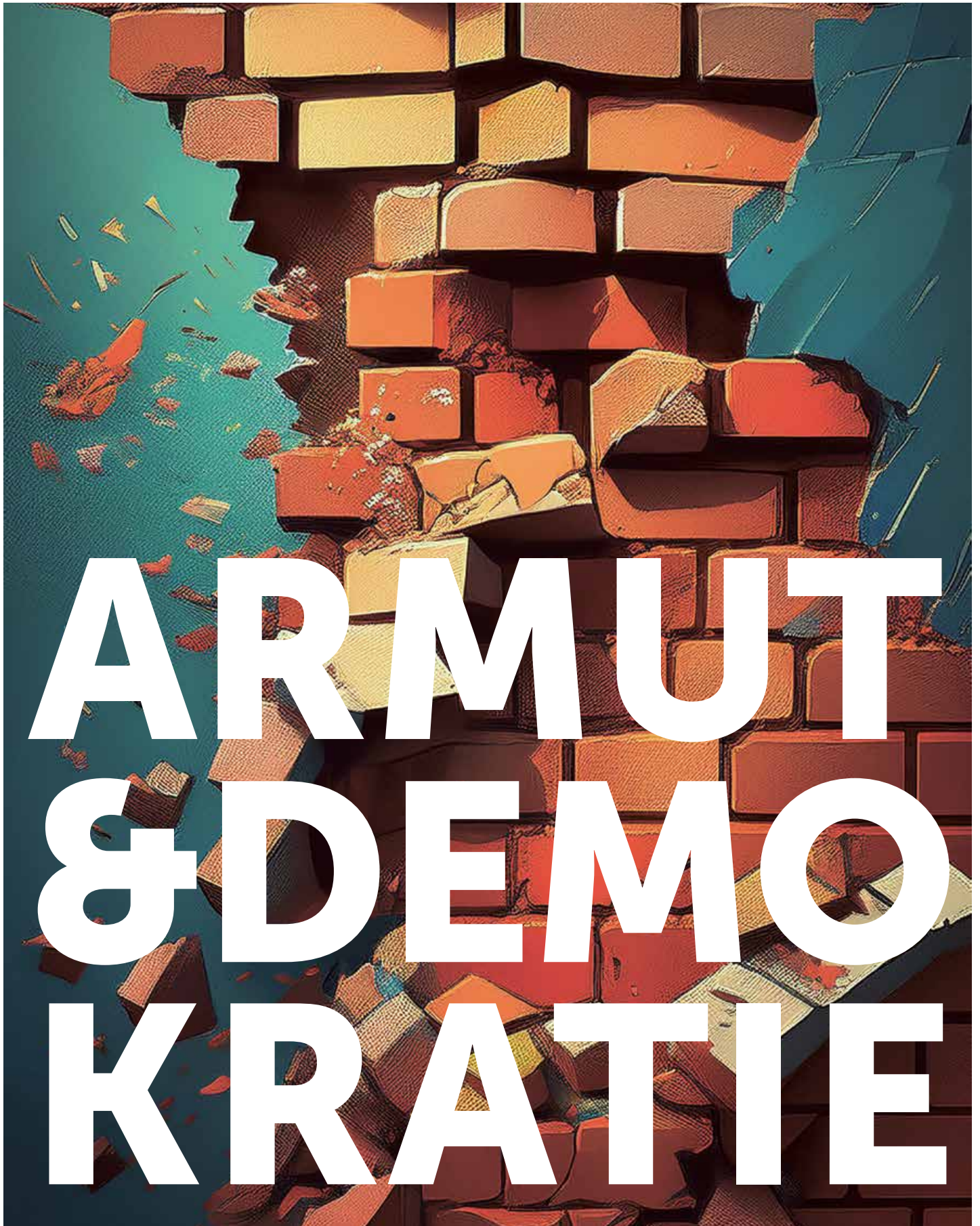


Reformen jetzt! Tamara Ehs im Interview | 5
Symposium 2024: Jugendliche brauchen Teilhabe | 10
Neue Kampagne: „Deine Spende. Meine Chance“ | 14

volkshilfe.

Magazin für Menschen
04/2024



Das Angehörigen-gespräch



Entgeltliche Einschaltung

Bundesministerium
Soziales, Gesundheit, Pflege
und Konsumentenschutz



Die Betreuung von pflegebedürftigen Menschen zu Hause ist belastend. Das Angehörigengespräch ist vertraulich und kann in den eigenen vier Wänden, an einem anderen Ort, telefonisch oder online erfolgen. Bei Bedarf sind bis zu zehn Termine möglich.

Inhalte der Gespräche: Information und Aufklärung zur Situationsbewältigung, bewusst machen der eigenen Stärken, erkennen der persönlichen Grenzen, achten auf das eigene Wohlbefinden.

Information und Anforderung **kostenlos** unter:
angehoerigengespraech@svqspg.at oder **050 808 2087**

Bezahlte Anzeige

ARVAL Operating Leasing

- Fixe Monatsraten!
- Ohne Anzahlung!
- Ohne Restwertrisiko!



Der neue KONA Elektro.

Jetzt als GO! Sondermodell.

hyundai.at/firmenkunden

Emissionsfrei, umweltbewusst und sparsam mit dem Auto unterwegs zu sein, das ist moderner Lifestyle und verantwortungsbewusste Mobilität. Als vorausschauender Mobilitätsanbieter ist es der höchste Anspruch von Hyundai, mit dem neuen Hyundai KONA Ihren Mobilitätsbedürfnissen gerecht zu werden.

KONA Elektro GO! ab € 40.680,-*/inkl. MwSt. inkl. Wärmepumpe

Jetzt ab **€ 416,-**** monatlich/exkl. MwSt. bzw. € 499,- inkl. MwSt.



*KONA Elektro GO! (K4EG1): Aktion gültig für Kaufverträge inkl. Zulassung im Zeitraum von 02.09. bis 20.12.2024 bei allen teilnehmenden Hyundai-Partnern, solange der Vorrat reicht bzw. bis auf Widerruf. **Freibleibendes Leasingangebot der Arval Austria GmbH, Angebot gültig für die gezeigte Kilometerleistung von 15.000 km/jahr und einer Vertragslaufzeit von 48 Monaten. Positiver Bonität vorausgesetzt. Angebot gültig solange der Vorrat reicht bzw. bis Widerruf. Angebot beinhaltet Fahrzeugleasing, Assistance, Schadenmanagement, Intum vorbehalten. Die gesetzliche Vertragsgebühr ist in der Rate nicht enthalten und wird bei Neuverträgen gesondert zu Vertragsbeginn verrechnet. Die angegebene Operating Leasing Rate ist jeweils monatlich vorschüssig zur Zahlung fällig. Arval verrechnet keine gesonderte Bearbeitungsgebühr. Fixe Verzinsung, deren Höhe zum Zeitpunkt der Vertragsaktivierung bestimmt wird, wird während der gesamten Vertragsdauer angewandt. Es gelten die AGB in der aktuellen Fassung. Das Angebot inkludiert keine Haftpflicht- und Kaskoversicherung. Die AGB der Arval und die Versicherungsbedingungen finden Sie hier <https://www.arval.at/Arval/Agb.Stromverbrauch>. KONA Elektro: 14,6 - 14,7 kWh / 100 km, elektrische Reichweite: bis zu 514 km, 65,4 kWh Batterie. Die Reichweite und der Verbrauch können abhängig von Straßenverhältnissen, Fahrtstil und Temperatur deutlich variieren. (Alle Angaben nach WLTP). Symbolabbildung, Sitz- und Druckfehler vorbehalten.

Bezahlte Anzeige

Bitte mehr

In den 70er Jahren des vorigen Jahrhunderts ist Bruno Kreisky angetreten, um mit seinem Team alle Lebensbereiche mit mehr Demokratie zu fluten. Es war eine Zeit des demokratischen Aufbruchs, viele Reformen brachten ein neues, offeneres Lebensgefühl. Doch die Zeiten haben sich geändert.

Was lange undenkbar schien, ist heute fast weltweit Realität. Die liberale Demokratie als Basis eines friedlichen Zusammenlebens kommt immer stärker unter Druck. Autokratische Führer sitzen fest im Sattel und werden bewundert, rechtsextreme Parteien haben großen Zulauf.

Mitten in Europa, in unserem Nachbarland Ungarn konnten wir beobachten, wie unabhängige Medien ausgeschaltet, das Wahlsystem verändert und die Justiz unter Kontrolle gebracht wurden. Am Ende steht eine ausgehöhlte, illiberale Demokratie, dabei ist das ein Widerspruch in sich. Die Konsequenz dieser Politik ist, dass die Inflation in Ungarn lange Zeit europäische Höchstwerte erreichte, die Korruption enorm ist und viele junge Menschen das Land verlassen.

Das Drehbuch für einen Abbau der Demokratie ist also bekannt, die negativen Folgen auch. Und dennoch gibt es in Österreich Parteien, die in Viktor Orban sogar ein Vorbild sehen, er wird im österreichischen Parlament empfangen. Unglaublich, aber wahr.

Daher ist es wichtig, wirklich wachsam zu sein. Demokratie ist keine Selbstverständlichkeit, sondern muss jeden Tag neu erarbeitet und erkämpft werden. Eine der größten Gefahren für die Gesellschaft ist die wachsende Ungleichheit, die oft in Armut mündet. Wenn demokratische Verhältnisse den Menschen kein Einkommen sichern, das ihnen auch Teilhabe ermöglicht, dann ist das sehr gefährlich. Denn armutsbetroffene Menschen beteiligen sich weniger an demokratischen Prozessen und haben weniger Vertrauen in die Demokratie. Sie werden anfälliger für populistische Versprechen und einfache Lösungen. Armut frisst Demokratie.

Daher ist die Bekämpfung von Kinderarmut, deren Folge sehr oft die armen Erwachsenen von morgen sind, ein zentraler Teil unserer Arbeit. Unsere aktuelle Kampagne startet, wir bitten wieder um ihre Spende für unsere Projekte.

Die Antwort auf demokratiefeindliche Strömungen darf aber keinesfalls Resignation sein. Sondern die Forderung nach mehr Mitbestimmung auf allen Ebenen, mehr Beteiligung und mehr Demokratie. Möge uns das gemeinsam gelingen.

Ewald Sacher
Präsident
Volkshilfe Österreich

Erich Fenninger
Direktor
Volkshilfe Österreich



Friedliche Feiertage und einen guten Rutsch ins neue Jahr wünschen Ihnen
Ewald Sacher & Erich Fenninger

**DEM GLÜCK
EINE CHANCE
GEBEN**



österreichische | DER PARTNER DER
LOTTERIEN | SENIORENHILFE

Inhalt

Impressum

Herausgeberin:

Volkshilfe Österreich
1010 Wien
Auerspergstraße 4
Tel.: 01/ 402 62 09
Fax: 01/ 408 58 01
E-Mail: office@volkshilfe.at
www.volkshilfe.at

Redaktion: Lisa Peres

Medieninhaber,

Layout und

Produktion:

Die Medienmacher GmbH
Oberberg 128
8151 Hitzendorf
Zweigstelle: Römerstr. 8
4800 Attnang
office@diemedienmacher.co.at
www.diemedienmacher.co.at

Druckerei:

Euro-Druckservice GmbH

Bildnachweis:

Volkshilfe Österreich oder
wie angegeben

Neubestellung? Umgezogen?

Abbestellung?

Bei Fragen oder Wünschen
wenden Sie sich bitte an die
Volkshilfe Bundesgeschäfts-
stelle: Auerspergstraße 4
1010 Wien
Tel.: 01/ 402 62 09 oder
E-Mail: office@volkshilfe.at

Offenlegung gem.

§25 Mediengesetz:

Das Volkshilfe Magazin für
Menschen erscheint vier-
mal jährlich und dient der
Information von Mitgliedern,
Funktionär:innen, Spender:in-
nen sowie haupt- und ehren-
amtlichen Mitarbeiter:innen
über die Aufgaben, Tätigkeiten
und Projekte der Volkshilfe in
Österreich.



facebook.com/volkshilfe



twitter.com/volkshilfe



youtube.com/volkshilfeosterreich



instagram.com/volkshilfeosterreich

Editorial

Ewald Sacher und Erich Fenninger

03

Demokratie braucht Reformen

Gespräch mit Politikwissenschaftlerin Tamara Ehs

05

Symposium 2024 „Ich will was sagen!“

Expert:innen zur Teilhabe armutsbetroffener Jugendlicher

10

Neue Spendenkampagne „Deine Spende. Meine Chance“

Hilfe für armutsbetroffene Kinder

14

Gemeinsam gegen Armut

Fünf Tonnen Lebensmittel dank Volkshilfe Wien

16

Kostenlose Periodenprodukte

Verteilung und Sammlung durch Volkshilfe Wien

18

Volkshilfe Winter-Eventguide

23 Bezirksvereine, viele Aktionen

20

Engagement bei der Volkshilfe Wien

Helfen Sie aktiv Menschen in Wien

21

„Und täglich frisch verliebt“ von Houchang Allahyari

Bewegende Doku über Liebe und Demenz

22

Rasche Nothilfe nach Hochwasser

Enorme Hilfsbereitschaft nach Überschwemmungen

24

Not-Hilfe im Libanon

Volkshilfe und Mousawat helfen Geflüchteten

28

Jugendliche in Moldawien und Westukraine

Arbeitsmarktintegration als Zukunftsperspektive

30

wachsenden Wunden
der behandelt. Bis
h Angst vor den



Alle Fotos © Valeri Maltseva

„Die Zukunft der Demokratie hängt stark davon ab, ob es gelingt, die wachsende Kluft zwischen Arm und Reich zu verringern.“

Im Gespräch mit der Politikwissenschaftlerin und Demokratieberaterin Tamara Ehs wird klar, dass unsere Demokratie dringend Reformen braucht – gerade im Hinblick auf die zunehmende soziale Ungleichheit. Demokratische Strukturen sind der Schlüssel, um soziale Gerechtigkeit zu fördern, Ausgrenzung zu verhindern und gerade jetzt, in der Debatte über unsere demokratischen Werte, die Chance zu nutzen, gesellschaftliche Ungleichheiten aktiv zu bekämpfen.

Ist unsere Demokratie bedroht?

Viele Menschen setzen sich derzeit für den Schutz der Demokratie ein, wie zahlreiche Demonstrationen und das steigende Interesse von Journalist:innen zeigen. Ich sehe keinen Niedergang, sondern einen Wandel. Demokratie ist mehr als das Wahlrecht – ohne Beteiligung droht Ausgrenzung, was oft mit Armutfragen verknüpft ist. Vielleicht ist jetzt der richtige Moment, das Versprechen von Freiheit und Gleichheit ernst zu nehmen, da die Gleichheit, besonders angesichts der wachsenden Kluft zwischen Arm und Reich, nie vollständig verwirklicht wurde.

Fühlen sich Menschen in prekären Arbeitsverhältnissen weniger als Teil der Gesellschaft, weil sie glauben, weniger erreichen zu können?

Kann die Sorge um die Demokratie auch Chancen bieten?

Ja, Sorge kann der Anstoß für notwendige Veränderungen sein, wenn sie sich nicht nur als Sorge um, sondern Sorge für die Demokratie äußert. Herausforderungen bedeuten nicht das Scheitern der Demokratie, ähnlich wie bei der Klimakrise, wo das Bewusstsein für Handlungsbedarf allmählich wächst. Viele Menschen fühlen sich sozial benachteiligt und sehen, dass das Versprechen des Aufstiegs durch Arbeit nicht mehr erfüllt wird. Die Krisen der letzten Jahre haben diese Lage verschärft. In der Demokratie unter kapitalistischen Bedingungen bedeutet Teilhabe auch Konsum, und wer trotz Erwerbsarbeit nicht mithalten kann, fühlt sich ausgeschlossen.

Ist eine Demokratie ohne wirtschaftliche Gleichheit langfristig stabil?

Extreme oder auch merklich steigende wirtschaftliche Ungleichheit untergräbt das Vertrauen in das demokratische System. Ungleichheit fördert soziale Spannungen und verstärkt die Entfremdung von politischen Prozessen. In einem solchen Umfeld können extremistische Strömungen und gesellschaftliche Unruhen zunehmen, was die Stabilität der Demokratie gefährdet. Daher ist die Förderung sozio-ökonomischer Gleichheit entscheidend für die Stärkung demokratischer Strukturen und die Schaffung einer inklusiven, stabilen Gesellschaft. Demokratie erfordert nicht nur formale politische Rechte, sondern auch die reale Möglichkeit für alle Bürger:innen, am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen – dazu gehört auch die wirtschaftliche Teilhabe.

Besonders in Jobs, die wenig Freiheiten oder Mitsprache bieten, wie z.B. in Logistikzentren oder in der Zustellerbranche, wo man per Kamera oder App überwacht wird, machen sich Ohnmachtsgefühle breit, nicht das Gleiche erreichen zu können oder als Mensch weniger wert zu sein. Wo es hingegen Betriebsräte gibt, erleben Arbeiter:innen Selbstwirksamkeit, was auch ihre politische Beteiligung in anderen Lebensbereichen stärkt. Meine Forschung belegt: Menschen, die Mitbestimmung im Job erfahren, nehmen häufiger an politischen Wahlen teil.

Welche weiteren Hürden halten Menschen davon ab, sich politisch zu engagieren?

Ein wesentlicher Faktor ist der Mangel an Zeit. Hochgebildete und wohlhabendere Menschen haben oft mehr Freiräume, um politisch aktiv zu werden. Für jene in starren Arbeitsverhältnissen ist dies deutlich schwieriger. Der nun wieder erlaubte 12-Stunden-Arbeitstag stellt nicht nur einen arbeitsrechtlichen Rückschritt dar, sondern auch einen demokratiepolitischen. Bürgerbeteiligungsverfahren sind zudem häufig nicht inklusiv. Frauen mit Betreuungspflichten oder stark eingebundene Arbeitnehmer:innen haben schlichtweg nicht die Kapazitäten, sich zu engagieren. Auch Geschlechterrollen spielen eine Rolle, da Frauen nach wie vor den Großteil der Care-Arbeit leisten und so in ihrer politischen Teilhabe eingeschränkt sind. Die Frage nach der Zeit für politische Teilhabe, besonders für Menschen in prekären Lebenssituationen, ist eine wesentliche demokratiepolitische Herausforderung, die dringend angegangen werden muss.

Was kann man also tun, um die Nichtwähler zu motivieren, an Wahlen teilzunehmen?

Neben politikwissenschaftlichen Antworten wie „Superwahlsonntag“ gibt es auch in der Sozialarbeit Zugänge wie etwa die gezielte Mobilisierung – z.B. von Obdachlosen, die das Projekt Straßenwahl erfasste. Generell verlangt Demokratiepoltik nach Komponenten der Arbeits- und Sozialpolitik: Die Verbreitung von Betriebsräten wäre ein wichtiger Schritt, da sie Selbstwirksamkeit steigern und so zur politischen Teilhabe beitragen. Zudem müssen der Mindestlohn erhöht und faire Löhne erzielt werden, um gesellschaftliche Teilhabe und Vertrauen in die Leistungsfähigkeit des demokratischen System zu steigern.

Einkommensungleichheit verstärkt also soziale Ausgrenzung?

Armut in Österreich ist eine Frage der Relativität – sie wird sichtbar im Vergleich zu anderen. Die wachsende Kluft zwischen den Einkommen, etwa zwischen einem ATX-Manager und einem durchschnittlichen Angestellten, führt zu sozialen Kränkungen. Besonders während der Pandemie wurde deutlich, welche Berufe tatsächlich systemrelevant sind. Doch anstatt greifbarer Verbesserungen gab es oft nur symbolischen Applaus, was für viele eine zusätzliche Kränkung darstellte.

Warum wählen eigentlich Menschen mit Migrationshintergrund häufig Parteien, die sich strikt gegen Migration aussprechen?

Studien aus der Schweiz zeigen, dass Menschen mit Migrationshintergrund und Diskriminierungserfahrung oft eine sogenannte Tor-sperrenmentalität entwickeln. Sie kennen die Hürden auf dem Arbeits- und Wohnungsmarkt und haben Angst, dass neue Migrantengruppen wie Syrer oder Afghanen, die in den Medien negativ dargestellt werden, ihre eigene Lage weiter verschlechtern könnten. Diese Menschen erleben Rassismus und befürchten, mit den Neuankömmlingen in einen Topf geworfen zu werden. Daher lehnen sie weitere Zuwanderung ab, da sie glauben, dass diese ihren ohnehin unsicheren sozialen Aufstieg erschwert.

Das führt auch gleich zur nächsten Frage: Warum wählen Menschen auf dem Land häufiger rechtsautoritär, obwohl dort kaum Migranten leben, im Gegensatz zu den Städten?

Wo kaum Migranten leben, fehlt oft die direkte Begegnung mit anderen Kulturen und somit die Gelegenheit für kulturelle Differenzenerfahrungen. Das Bild von Migranten wird dort meist durch Medien und soziale Netzwerke geprägt, in denen Algorithmen negative Berichte verstärken. Diese verzerrte Darstellung führt zu größerer Angst vor dem Fremden, obwohl es vor Ort kaum reale Kontakte gibt. In Städten hingegen erleben die Menschen täglich Lernanlässe gegenüber Fremden, was es weniger bedrohlich erscheinen lässt und zu einem neutraleren oder positiveren Bild von Zuwanderung führt.



Warum glauben manche Menschen, dass eine autokratische Regierung besser wäre als eine Demokratie?

Wenn Menschen das Gefühl haben, dass die Demokratie ihnen nichts bringt oder nicht liefert, steigt die Frustration. Menschen mit Abstiegsängsten sind oft besonders unzufrieden. Studien zeigen, dass sich Menschen vor allem in schwierigen Lebenssituationen und Krisenzeiten eine autokratische Führung wünschen, die effizient regiert, statt eine Demokratie, die aus ihrer Sicht versagt.



Die wünschen sich dann einen starken Führer wie Putin oder Orban?

Ja genau, jemanden, der durchgreift, auch wenn dabei demokratische Werte verloren gehen. Diese Gedanken entstehen, wenn die Demokratie nicht liefert, was sie verspricht: soziale Gerechtigkeit, wirtschaftliche Teilhabe und Stabilität. Wenn diese Bedürfnisse nicht erfüllt werden, erscheint eine autoritäre Regierung als verlockende Alternative. Gerade in Krisen werden Demokratien als zu langsam und zu wenig lösungsfähig erlebt.

Was ist für Sie die optimale Form der Demokratie?

Die letzte Lektion meines Buchs „Krisendemokratie“ lautet, jeden Politikbereich an den Verwundbarsten auszurichten. Eine freie, gleiche und gerechte Gesellschaft ist jene, deren Institutionen die Menschen nicht demütigen. Eine optimale Demokratie orientiert sich an ihren schwächsten Mitgliedern. Das bedeutet, dass alle politischen Bereiche – sei es Arbeitsmarkt-, Gesundheits- oder Bildungspolitik – jene zum Maßstab nehmen, die den Staat am meisten brauchen.

Danke für das Gespräch!

Kindern eine gesunde Zukunft sichern



Armutsbetroffene Kinder und Jugendliche kommen häufig mit einem geringeren Geburtsgewicht zur Welt, leider öfter unter Bauch- oder Kopfschmerzen und sind vermehrt von chronischen Erkrankungen betroffen. Viele Gesundheitsangebote, die mit Selbstkosten verbunden sind, können von armutsbetroffenen Familien oft nicht in Anspruch genommen werden.

Die Volkshilfe will hier mit ihrem Fonds **Kinder.Gesundheit.Sichern** gegensteuern. Der Fonds unterstützt armutsbetroffene Familien bei Ausgaben für Behandlungen, Therapien, Heilbehelfe und Medikamente. Was diese Hilfe im Leben eines Kindes konkret bewirken kann, zeigt das folgende Beispiel.

„Wir brauchen Unterstützung, weil meine jüngste Tochter Diabetes hat. Sie braucht eine Insulinpumpe, die nur mit einem modernen Handy funktioniert. Ich habe nur ein älteres Modell, das leider nicht kompatibel ist. Deswegen müssen wir ein eigenes Handy für meine Tochter kaufen, weil sie sonst die Pumpe nicht benutzen kann.“ **Vater aus Tirol, Tochter 9 Jahre alt**

Kinder.Gesundheit.Sichern ermöglichte es der Familie, das benötigte Handy für die Insulinpumpe zu erwerben. Nun kann die Tochter eigenständig mit ihrer Erkrankung umgehen und ist weniger auf fremde Hilfe angewiesen, was ihre Selbstständigkeit und Entwicklung fördert.

Der Fonds Kinder.Gesundheit.Sichern wird unterstützt von:



WIENER STÄDTISCHE
VERSICHERUNGSVEREIN

Gemeinsam gegen (Kinder-) Armut

Der Wiener Städtische Versicherungsverein ist seit vielen Jahren ein verlässlicher Partner der Volkshilfe.

Die Volkshilfe schafft nachhaltiges öffentliches Bewusstsein für das Thema Armut, besonders für die Thematik Kinderarmut. Mit breit angelegten Kampagnen setzt sie wichtige Signale gegen Kinderarmut in Österreich und wird dabei vom Wiener Städtischen Versicherungsverein, dem Hauptaktionär der führenden internationalen Versicherungsgruppe Vienna Insurance Group (VIG), unterstützt.

„Kinder.Gesundheit.Sichern“

Armut macht krank, und Krankheit wiederum macht arm. Arme Familien können sich oft notwendige Gesundheitsangebote, die von den Krankenkassen nicht finanziert werden, nicht leisten. Dazu zählen Heilbehelfe, orthopädische Behelfe, Ergo-, Physio-, Logo- und andere spezielle Therapien, Medikamente sowie Maßnahmen zur gesunden Ernährung, Erholung und Stärkung der psychischen Gesundheit. Der Fonds „Kinder.Gesundheit.Sichern“ der Volkshilfe ermöglicht Kindern in armutsbetroffenen Familien die Inanspruchnahme notwendiger oder förderlicher Gesundheitsleistungen. Der Wiener Städtische Versicherungsverein unterstützt den Fonds und greift so benachteiligten Familien und Kindern unter die Arme.

„Günter Geyer Initiative“

Anlässlich eines besonderen Geburtstages von Dr. Günter Geyer (Aufsichtsratspräsident des Wiener Städtischen Versicherungsvereins) hat die Volkshilfe gemeinsam mit dem Wiener Städtischen Versicherungsverein die „Günter Geyer Initiative. Kindern Zukunft schenken“ ins Leben gerufen. 80 von Armut und Ausgrenzung betroffene Kinder und Jugendliche erhielten für einen Zeitraum von 12 Monaten 1.500 Euro – und damit monatliche materielle Unterstützung sowie sozialarbeiterische und organisatorische Begleitung. Dass diese finanzielle Hilfe bedürftigen Kindern und Jugendlichen zugutekam stellte die Volkshilfe sicher – und plötzlich wurde vieles möglich: einen Sportkurs besuchen, an einem Schulausflug mit Übernachtung teilnehmen, einfach mit den Freund:innen ins Freibad gehen oder dringend benötigte Nachhilfestunden.

„Seit vielen Jahren sind wir ein stolzer Unterstützer der Volkshilfe, die höchst wertvolle und sinnstiftende Arbeit für unsere Gesellschaft leistet. Gemeinsam engagieren wir uns bei den wichtigen Themen Kinder, Armut und Pflege.“

Mag. Robert Lasshofer, Vorstandsvorsitzender des Wiener Städtischen Versicherungsvereins



© shutterstock



© Wiener Städtische by Jeff Mangione

Volkshilfe Symposium 2024: „Ich will was sagen!“

Politische Partizipation ist leider nicht für alle möglich.

Die Demokratie steht derzeit auf dem Prüfstand. Kriege, Klimakrise und rechtsextreme Wahlerfolge stellen global eine enorme Herausforderung dar. Deshalb braucht es jetzt eine starke und engagierte Zivilgesellschaft.

Besonders armutsbetroffene und junge Menschen werden in politischen Prozessen marginalisiert, dabei verdienen gerade sie besondere Aufmerksamkeit. Im Rahmen unseres diesjährigen Symposiums zeigten fünf inspirierende Keynotes Wege auf, wie armutsbetroffene und junge Menschen stärker in politische Entscheidungsprozesse eingebunden werden können.



Alle Fotos © Valeri Maltseva

Johannes Rauch, Bundesminister für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz, sah in seinem Grußwort den Staat in der Verantwortung, soziale Ausgaben als Zukunftsinvestitionen zu verstehen. Besonders die Kindergrundsicherung sei ein wichtiges Instrument gegen Ungleichheit und

zur Stärkung der Demokratie. In Anbetracht der weltpolitischen Lage appellierte er an die Teilnehmenden: „Kämpft weiter, setzt euch ein. Resignation ist die falsche Antwort.“

Erich Fenninger, Geschäftsführer der Volkshilfe Österreich, nahm auch die Volkshilfe in die Pflicht, einen Beitrag zur Stärkung der Demokratie zu leisten. Hierfür müsse die Ermächtigung der Subjekte im Zentrum stehen. „Die Soziale Zusammenarbeit ist eine progressive Form der Sozialen Arbeit, die Benachteiligungen beseitigt und ein gutes Leben für alle ermöglicht.“



Tamara Ehs, selbstständige Demokratieberaterin (Ehs & Fils) und politische Bildnerin, erklärte, dass gerade armutsbetroffene Menschen oft nicht wählen gehen, weil sie den Eindruck haben, dass sich ihre Situation dadurch nicht ändert. Dieses negative Politikverhältnis wirkt sich auf das Demokratieverständnis der jüngeren Generationen aus. „Die österreichische Demokratie weist zahlreiche Schieflagen auf – ökonomisch, demografisch, nach sozialem Status. All das kumuliert dann bei armutsbetroffenen Kindern und Jugendlichen, die in diesen Haushalten aufwachsen.“

Magdalena Schwarz, Leiterin des Teams Jugendbildung und Vermittlung in der Abteilung Lehrausbildung und Bildungspolitik der AK Wien, präsentierte den Jugendmonitor der Arbeiterkammer. Dieser zeigt, dass junge Menschen durch Krisen stark betroffen sind, sich von der Politik jedoch nicht ausreichend repräsentiert fühlen. Hier sah Schwarz ein großes Versäumnis: „Junge Menschen sind die Gegenwart. In dieser Gegenwart haben sie Rechte, und genau diese Rechte müssen verwirklicht werden!“





Sozialarbeiter bei bOJA und Autor Fabian Reicher berichtete über seine Arbeit mit armutsbetroffenen Jugendlichen: „Ich arbeite sehr gerne mit Jugendlichen, vor allem deswegen, weil es da noch dieses Ungerechtigkeitsempfinden und diese Wut auf die Welt gibt.“ Gemeinsam mit ihnen kanalisiert er diese Energie und erstellte Inhalte für TikTok.

Judith Ranftler, Leiterin des Bereichs Soziale Arbeit, Forschung und Sozialpolitik der Volkshilfe Österreich, und **Hanna Lichtenberger**, wissenschaftliche Mitarbeiterin und Fachexpertin für Sozialpolitik bei der Volkshilfe Österreich, berichteten aus ihrer Forschung zum Politikverständnis von armutsbetroffenen Kindern. Schule nehmen diese nicht als demokratischen Ort wahr. „Das Lernen, dass ihre Meinung in der Schule wenig zählt, dass man dort nicht mitbestimmen darf, verhindert auch das Lernen von Demokratie in der Gesellschaft“, erklärte Hanna Lichtenberger.



Das Team der Volkshilfe Österreich

Wir bedanken uns bei allen Expert:innen für ihre interessanten Vorträge, bei Asta Krejci-Sebesta für ihre tolle Moderation und beim Team vor Ort für die hervorragende Organisation. Ein weiterer Dank gilt außerdem dem Theater Otto Wagner Areal, Trzesniewski, Puls24/joyn, ProSiebenSat.1Puls4 und unserem Fördergeber, dem Bundesministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz.

In der Pause zwischen den spannenden Vorträgen war es außerdem möglich sich über verschiedene Projekte und Partizipationsmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche von bOJA, der Bundesjugendvertretung, den Österreichischen Kinderfreunden, WienXtra und der Volkshilfe Österreich auszutauschen.

Solidarität aus Tradition

2024 feiert der Wiener Städtische Versicherungsverein sein 200-jähriges Jubiläum.

Der Wiener Städtische Versicherungsverein ist Hauptaktionär der Vienna Insurance Group (VIG), der führenden Versicherungsgruppe in Zentral, Süd- und Osteuropa. Seit vielen Jahren ist er ein verlässlicher Partner der Volkshilfe. Solidarität wurde ihm dabei – ökonomisch sowie ideell – in die Wiege gelegt. Ökonomisch, weil Versicherungen auf dem Solidaritätsprinzip basieren – d.h. Risiken werden auf viele Versicherte aufgeteilt. Ideell, weil bereits die älteste Wurzel, aus dem der heutige Versicherungsverein hervorgegangen ist, über ein tiefgreifendes soziales Verständnis verfügte.

Feuerversicherung auf Gegenseitigkeit

Die 1824 offiziell gegründete Feuerversicherung auf Gegenseitigkeit in Wien und Niederösterreich gilt als älteste Wurzel des heutigen Versicherungsvereins. Sie engagierte sich für die Verbesserung des Brandschutzes und unterstützte die Schaffung lokaler Feuerwehren. Darüber hinaus zählten viele kirchliche Vertreter zu den Gründungsmitgliedern des wechselseitigen Feuerversicherers, darunter Persönlichkeiten aus den Stiften Klosterneuburg, Göttweig, Altenburg, Melk und Zwettl.

Solidarität aus Überzeugung

Heute unterstützt der Versicherungsverein die Gesellschaften der VIG-Gruppe bei vielen sozialen und kulturellen Belangen, unter anderem mit eigens initiierten Sozialprojekten mit hoher Mitarbeiterbeteiligung. Darüber hinaus fördert er Organisationen und Aktivitäten mit sozialem oder gesellschaftlichem Mehrwert. Mit der Volkshilfe verbindet ihn eine intensive und langjährige Partnerschaft. So engagiert sich der Versicherungsverein insbesondere bei der Volkshilfe-Kampagne zugunsten armutsbetroffener Kinder und beim Fonds „Kinder.Gesundheit.Sichern“. Auch anlassbezogene Spendenleistungen – wie zuletzt im Zuge der Hochwasserkatastrophe im September 2024 oder zu Kriegsbeginn in der Ukraine – kennzeichnen die gute Partnerschaft zwischen dem Wiener Städtischen Versicherungsverein und der Volkshilfe.



WIENER STÄDTISCHE
VERSICHERUNGSVEREIN



© Wiener Städtische by Jeff Mangione

„Soziales Gewissen ist fest in unserem genetischen Code verankert. Seit vielen Jahren sind wir ein stolzer Unterstützer der Volkshilfe, die höchst wertvolle und sinnstiftende Arbeit für unsere Gesellschaft leistet. Gemeinsam engagieren wir uns bei den wichtigen Themen Kinder, Pflege und Altern in Würde.“

Mag. Robert Lasshofer, Vorstandsvorsitzender
des Wiener Städtischen Versicherungsvereins



**Ihre Spende.
Viele Chancen.**



Neue Spenden- kampagne

Stellen Sie sich vor, Sie sind ein Kind, das sich nichts anderes wünscht, als einfach ein unbeschwertes Leben zu führen, zu lernen und zu träumen.

Doch die Realität sieht anders aus: Jeden Tag müssen Kinder mit den bitteren Konsequenzen von Armut leben. In vielen Fällen haben sie keinen Schreibtisch, um Hausübungen zu machen, haben keinen Zugang zu Freizeitaktivitäten oder müssen in kalten, schlecht isolierten Wohnungen leben. Am Ende des Monats steht Toastbrot auf dem Speiseplan. Das Ziel einer behaglichen Kindheit mit Chancen, Geborgenheit und Zukunftsträumen ist für sie unerreichbar.

Leider sind in Österreich immer noch 376.000 Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren von Armut oder sozialer Ausgrenzung betroffen.

Das ist jedes 5. Kind.

„Die Teuerung hat die finanzielle Situation arbeitsgefährdeter Familien weiter verschlechtert. Besonders die Frage, wie man eine Wohnung warmhält oder sich ausgewogene Mahlzeiten leisten kann, ist zu einer ernststen Herausforderung geworden“, erklärt Erich Fenninger, Direktor der Volkshilfe Österreich. Kinder, die in solchen Verhältnissen aufwachsen, haben kaum Chancen, den Teufelskreis der Armut zu durchbrechen.

Die Volkshilfe setzt genau hier an und bietet durch die **Spendenkampagne „Deine Spende. Meine Chance“** eine Möglichkeit, das Leben von armutsbetroffenen Kindern zu verändern. Durch nachhaltige Unterstützung sollen die Kinder und ihre Familien die Chance auf ein besseres Leben erhalten – auf einen Weg aus der Armut hin zu einer besseren Zukunft.

Wir bedanken uns bei unseren langjährigen Unterstützer:innen: WIENER STÄDTISCHE, Wiener Städtische Versicherungsverein und Bank Austria.

**Ihre Spende zählt – verbessern
Sie das Leben eines Kindes!**

Alle Spendenmöglichkeiten finden Sie unter www.volkshilfe.at

Vielen Dank





Gemeinsam gegen Armut

**Mehr als fünf
Tonnen Lebens-
mittel gespendet
– Ein starkes
Zeichen der
Solidarität**

Zum Internationalen Tag zur Beseitigung der Armut, der jedes Jahr am 17. Oktober stattfindet, setzten die Wiener:innen ein starkes und beeindruckendes Zeichen. Mehr als fünf Tonnen Lebensmittel wurden an nur einem Tag gespendet. Die Volkshilfe Wien sammelte in allen Wiener Gemeindebezirken Spenden, um jene zu unterstützen, die die es am dringendsten brauchen.

Armut im Einkaufswagen spüren Steigende Preise und die Teuerung haben für viele Menschen den Alltag zu einer Herausforderung gemacht. Grundnahrungsmittel, die für manche selbstverständlich sind, stellen für immer mehr Haushalte eine finanzielle Belastung dar. Besonders beim Einkauf wird spürbar, wie tief Armut in den Alltag eingreifen kann. Eine rasche und unbürokratische Hilfe ist daher wichtiger denn je.



v.l.n.r.: Michael Häupl, Präs.
VH Wien, Tanja Wehsely, GF.ⁱⁿ
VH Wien, Alois Huber, GF Spar,
Erich Fenninger, GF VHÖ

Rasante Preissteigerungen Die Arbeiterkammer führt regelmäßig Preiserhebungen durch, die erschreckende Ergebnisse zeigen. So wurden die Preise für Penne und Mehl allein von September 2021 bis September 2024 um 90 Prozent erhöht!

Solche Preisentwicklungen treffen einkommensschwache Haushalte besonders hart und machen Unterstützung unabdingbar.

Volkshilfe im Einsatz Die Volkshilfe Wien sammelt Lebensmittelspenden über das ganze Jahr hinweg, mindestens einmal monatlich in einem anderen Bezirk. Zum „Internationalen Tag zur Beseitigung der Armut“ erreicht die Aktion ihren Höhepunkt: In ganz Wien sind Volkshelfer:innen aus allen Bezirksvereinen im Einsatz.

Überall in Wien wird gesammelt, und die Volkshelfer:innen sind bis spät in die Nacht im Einsatz. Sie sortieren die gesammelten Lebensmittelspenden, um sicherzustellen, dass alles für die Ausgabe bereitsteht.

Es reicht nicht für alle Jeden Dienstag verteilt die Volkshilfe Wien rund 300 Lebensmittelpakete an armutsbetroffene Wienerinnen und Wiener. Ein Paket enthält haltbare Grundnahrungsmittel wie Öl, Reis, Haferflocken, Mehl und Konserven. Für viele Familien sind diese Pakete ein wichtiges zusätzliches Polster, um den Grundbedarf an Lebensmitteln zu decken. Einmal im Monat können sich Betroffene ein Paket abholen.

Der Bedarf ist hoch, und manchmal gehen Menschen leider mit leeren Händen nach Hause. **Unterstützen** Ohne die vielen freiwilligen und ehrenamtlichen Volkshelfer:innen und den Rückhalt der Wiener:innen wäre diese Aktion undenkbar. Ihre Unterstützung zeigt, wie viel wir gemeinsam bewegen können. Wer sich ebenfalls engagieren möchte, findet mehr Informationen unter www.volkshilfe-wien.at/gemeinsam-gegen-armut.



Kostenlose Periodenprodukte

Wien setzt Zeichen gegen Armut



© stock.adobe.com

Die Periode ist die normalste Sache der Welt. Pro Tag menstruieren täglich weltweit mehr als 300 Millionen Frauen* und Mädchen*. Nicht alle können sich Periodenartikel leisten – auch hier in Österreich. Denn wenn das monatliche Budget selbst für Lebensmittel kaum reicht, bleibt oftmals kein Geld für Tampons, Binden und Co. übrig. Man spricht von Period Poverty oder Periodenarmut.

Gesundheitsrisiko Betroffene ziehen sich während ihrer Tage vermehrt zurück. Sie fehlen in der Schule und treffen sich nicht mit Freund:innen. Alles aus Furcht, man könnte „etwas“ – also Blut – sehen.

Periodenarmut ist auch gesundheitsschädlich. Tampons werden zum Beispiel länger als empfohlen benutzt. Das Risiko, an TSS – dem Toxischen Schock-Syndrom – zu erkranken, steigt. Taschentücher, Stoffreste oder alte Socken werden als gefährliche Alternative zu Binden eingesetzt. Damit kann es zu gefährlichen Infektionen kommen.

Teuerung Frauen* und Mädchen* geben in ihrem Leben für Periodenprodukte mehrere tausend Euro aus. Im Jahr 2021 wurde die Mehrwertsteuer auf Damenhygieneartikel von 20 auf 10 Prozent gesenkt. Die Preissenkung ist durch die Inflation noch kaum spürbar.

Seit letztem Jahr stellt die Stadt Wien armutsbetroffenen Frauen und Mädchen kostenlos Tampons und Binden zur Verfügung. Betroffene können sich mit einem Gutscheinheft einmal im Monat gratis Tampons und Binden in allen Wiener BIPA-Filialen holen.

Auch in den Lebensmittelausgaben der Volkshilfe Wien erhalten Frauen* und Mädchen* kostenlos Periodenartikel. Um den Bedarf zu decken, sammelt die Volkshilfe Wien bei Lebensmittel-Spendenaktionen auch Hygieneartikel.

Das **Herz** der Republik!

www.fsggoed.at

Ob auf der Polizeidienststelle, in der Schule, an der Uni, in der Kaserne, am Finanzamt, im Krankenhaus oder im Pflegeheim – **die Mitarbeiterinnen im öffentlichen Dienst leisten Tag für Tag Großes für die Republik.**



facebook.com/FSG.GOED

Schluss mit den Einsparungen!
Mehr Fairness für den öffentlichen Dienst.



Bezahlte Anzeige

FSG **Gerechtigkeit jetzt!**
Solidarity forever!

Fraktion Sozialdemokratischer Gewerkschafter:innen

fsg.at @fsg_at /fsg.oegb

Bezahlte Anzeige

Etwas Gutes tun kann so einfach sein

FAIRTRADE verbessert
die Lebens- und
Arbeitsbedingungen
für Kleinbäuer*innen
in Afrika, Asien
& Lateinamerika



Achte auf das
Siegel



fairtrade.at

Bezahlte Anzeige

Der Volkshilfe Wien

Winter- Eventguide

Mit 23 Bezirksvereinen und hunderten engagierten ehrenamtlichen Helfer:innen sorgt die Volkshilfe Wien für ein lebendiges und abwechslungsreiches Programm. Ob Events, gemeinnützige Aktionen oder besondere Initiativen – hier setzen sich alle für die gute Sache ein! Melden Sie sich für unseren Newsletter an und bleiben Sie stets über kommende Veranstaltungen und Aktionen informiert. Mehr Informationen unter www.volkshilfe-wien.at

Punsch

Bezirksverein Margareten

Punschstand

Wann? Donnerstag, 12.12.2024 von 16:00-20:00 Uhr

Wo? Siebenbrunnenplatz vis-à-vis Kohlgasse 27, 1050 Wien

Bezirksverein Hernals

Punschstand

Wann? Von 13.12 bis 14.12.2024, jeweils von 16:00-21:00 Uhr

Wo? Elterlein Platz, 1170 Wien

Bezirksverein Rudolfsheim-Fünfhaus

Punschstand

Wann? Bis 13.12.2024, jeweils von 14:00 bis 20:00 Uhr

Wo? Meiselmarkt, 1150 Wien

Lebensmittelsammlung

Bezirksverein Josefstadt

Lebensmittelsammlung

Wann? Dienstag 10.12.2024 von 17:00 – 19:00 Uhr

Wo? Josefstädter Straße 43, 1080 Wien

Bezirksverein Favoriten

Lebensmittelsammlung

Wann? Freitag, 06.12.2024 von 15:30 – 18:30 Uhr

Wo? Laaerberg Straße 60- 69, 1100 Wien

Konzert

Bezirksverein Döbling

Benefiz in Grinzing

Wann? 05.12.2024 ab 18:30 Uhr

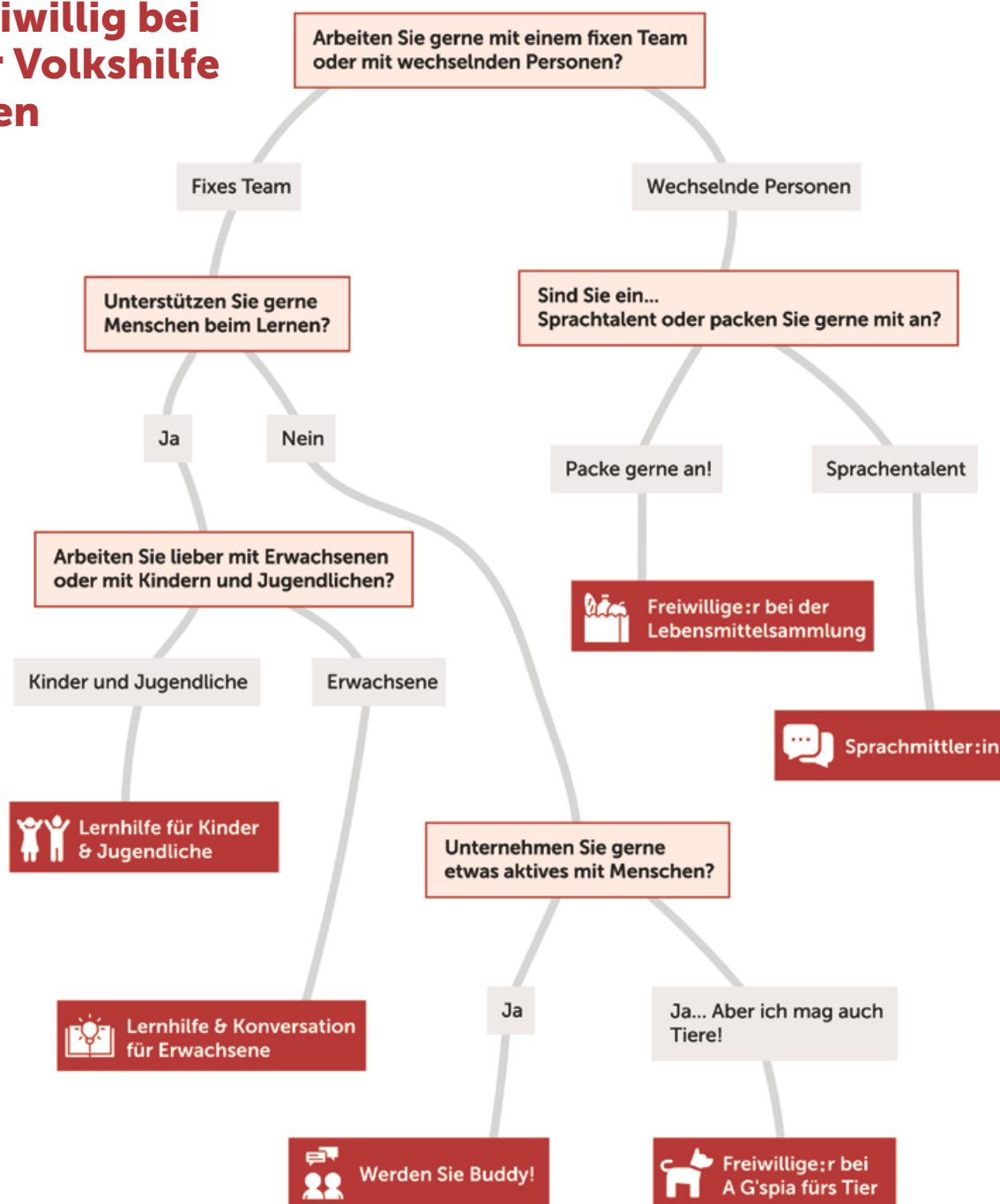
Wo? Heuriger „Maly“, Sandgasse 8, 1190 Wien

Der BV19 lädt zu einem besinnlich lustigen Adventabend ein, mit musikalischer Einstimmung von „Good, Bad & the Ugly“. Es gibt dort Weihnachtsgedichte, Adventgeschichten und einen Verkauf von Weihnachtspaketen für armutsbetroffene Döblinger:innen.



Engagieren Sie sich

Freiwillig bei der Volkshilfe Wien



Die Volkshilfe Wien bietet vielfältige Möglichkeiten, sich sozial zu engagieren. Über 1.800 Mitarbeiter:innen und rund 500 Freiwillige und Ehrenamtliche setzen sich für Menschen in Wien ein – sei es durch Freizeitangebote für Kinder, die Begleitung geflüchteter Personen oder das Sammeln von Lebensmittelspenden. Jede dieser Tätigkeiten ist ein wertvoller Beitrag für die Gesellschaft.

Nutzen Sie unsere Entscheidungshilfe und finden Sie heraus, wo Ihr Engagement am meisten gefragt ist. Machen Sie den nächsten Schritt und engagieren Sie sich bei uns!

Kontakt:

E-Mail: freiwillig@volkshilfe-wien.at

Tel.: +43 676 8784 4909

Bloch-Bauer-Promenade 13, 1100 Wien



Psychiater und Filmmacher Houchang Allahyari

„Und täglich frisch verliebt“

Ein Film über Liebe und Demenz

In seinem bewegenden Dokumentarfilm „Und täglich frisch verliebt“ erzählt Houchang Allahyari die Geschichte des Wiener Ehepaars Ferry und Amalia Ebert, die sich gemeinsam den Herausforderungen von Amalias Demenz stellen. Ursprünglich plante Allahyari, den Aufstieg des „Automatenkönigs“ Ferry Ebert – eines Wiener Unternehmers, der in den 1960er Jahren mit Verkaufsautomaten berühmt wurde – zu dokumentieren. Doch durch die intensive Begegnung mit dem Paar wandelte sich das Projekt zu einer intimen Erzählung über Liebe, Krankheit und das Älterwerden.

„Das Leben ist ein fortwährendes Sich-Anpassen an die Wirklichkeit,“ beschreibt Allahyari den Kern seines Films. Er zeigt Amalias Krankheit nicht als Verlust, sondern stellt die bleibende Liebe zwischen den beiden in den Mittelpunkt. „Viele Filme über Demenz thematisieren vor allem den Verlust – des Gedächtnisses, der Persönlichkeit“, erklärt Allahyari. „Doch bei Ferry und Amalia blieb die Zuneigung unverändert.“

Besonders eindrucksvoll ist eine Szene, in der Ferry seiner Frau liebevoll beim Duschen hilft – eine Geste, die für ihn kein Aufwand, sondern Ausdruck sei-

ner Zuneigung ist. Allahyari zeigt in berührenden Bildern, wie das Paar im Alltag füreinander da ist und wie ihre Beziehung trotz der Krankheit weiterwächst.

Einzigartige Sichtweise Als Psychiater und Regisseur bringt Allahyari eine besondere Perspektive in den Film ein. Für ihn gibt es Parallelen zwischen der Psychiatrie und dem Filmmachen: „Für mich ist Film oft wie Gruppentherapie“, sagt er schmunzelnd. Seine psychologische Erfahrung half ihm, die emotionalen Feinheiten der Beziehung zwischen Ferry und Amalia einzufangen, ohne die beiden zu überfordern. „Als Psychiater habe ich gelernt zuzuhören und den Menschen Raum zu geben – genau das brauchte es auch bei diesen Dreharbeiten.“

Es gab Momente, in denen Allahyari als Arzt agieren musste, etwa an Tagen, an denen Amalia besonders verwirrt war und Ferry an seine Grenzen stieß. Dennoch hielt er daran fest, die Realität ihrer Beziehung authentisch abzubilden. „Es ging darum, die Wahrheit ihrer Beziehung zu zeigen und zu helfen, wenn es nötig war.“

Ein Appell an die Menschlichkeit „Und täglich frisch verliebt“ ist nicht nur ein Film über Demenz, sondern auch ein Plädoyer für Menschlichkeit und Empathie. Allahyari betont, dass im Umgang mit erkrankten Menschen Geduld, Empathie und Liebe essenziell sind: „Gerade in einer alternden Gesellschaft müssen wir lernen, mit Krankheiten wie Demenz anders umzugehen – nicht nur medizinisch, sondern auch menschlich.“

Und Täglich Frisch Verliebt

Eine berührende Lovestory über Demenz.

VON
Houchang Allahyari



Demnächst im Kino

MIT AMALIA EBERT, FERRY EBERT REGIE HOUCANG ALLAHAYARI DREHBUCH PETRA MARJAM ALLAHAYARI
KAMERA RAMOUN GHASHEHPOUR DRAMATURGIE ASLI KISLAL PRODUKTIONSLEITUNG HANNE LASSI, GERHARD HANNAK
MUSIK PETER HUDLER, VIOLONCELLO POST PRODUCTION RAMOUN GHASHEHPOUR
TON GÜNTHER TUPPINGER, MATHIAS EDELMANN SAXOPHONE EDITH LETTNER
KLAVIER JOHANNES THOMA PRODUZENT DANIEL KUROSCCH ALLAHAYARI

ALLAHAYARI FILMPRODUKTION

„Ein Plädoyer für Menschlichkeit und Empathie!“

Das vollständige Interview mit Dr. Allahyari und weitere Infos zum Thema Demenz gibt es im Volkshilfe-Podcast „TROTZ DEMENZ“ auf allen Podcast-Plattformen: www.demenz-hilfe.at

Houchang Allahyari

1941 in Teheran geboren, ist Psychiater und Filmmacher in Österreich. Seit den 1970er-Jahren dreht er Filme, die oft Migration und Identität thematisieren. Für „Der letzte Tanz“ (2014) erhielt er den Großen Diagonale-Preis. 2023 wurde ihm das Goldene Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich verliehen.

An aerial photograph showing a large area of land completely submerged in muddy, brown floodwater. In the center, there is a complex of buildings, including a large red-roofed industrial building and several smaller structures. To the right, a long, narrow field of tall, thin plants, possibly corn, is partially submerged. The water level is high, reaching the roofs of some buildings and surrounding the structures. The overall scene depicts significant flooding in a rural or semi-rural area.

Land unter

**Noch nie zuvor gemessene Regenmengen
setzten weite Teile Österreichs
Mitte September unter Wasser.**

**Vom Salzburger Flachgau bis ins nördliche
Burgenland und die Obersteiermark
gab es große Schäden.**

**Aber auch die Hilfsbereitschaft
war und ist enorm.**



Ein Tief über Oberitalien ist vielen Menschen aus dem Wetterbericht bekannt. Eine zuvor über Österreich gezogene Kaltfront aus dem Norden und ein durch den Klimawandel aufgeheiztes Mittelmeer sorgten dann aber Mitte September für Regenmengen, die teilweise noch nie gemessen wurden. Hauptbetroffen war Niederösterreich, hier waren vor allem das Tullnerfeld und das Pielachtal unter Wasser, in Tulln wurde die Messehalle zum Notquartier. Die Szenen und Bilder aus diesen Gebieten werden nicht so schnell vergessen. Für jene Menschen, die bereits 2002 und 2013 betroffen waren und alles verloren hatten, war es ein schreckliches Déjà-vu.

Retter leisten Übermenschliches Die Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehren und aller Einsatzorganisationen arbeiteten bis zur völligen Erschöpfung. Leider waren dennoch fünf Todesopfer zu beklagen. Aber auch die Nachbarschaftshilfe funktionierte, viele Menschen berichteten von tatkräftigen Personen, die alte und kranke Bewohner:innen evakuierten. „Auch die Mitarbeiter:innen der Volkshilfe versorgten vor allem pflegebedürftige Menschen unter enorm schwierigen Bedingungen und arbeiteten mit den Einsatzkräften gut zusammen“, so der Präsident der Volkshilfe Österreich, Ewald Sacher.

Aufräumen ist angesagt Nachdem das Hochwasser zurückgegangen ist, wird das ganze Ausmaß des Schadens sichtbar. Aus ganz Österreich melden sich Freiwillige für Aufräumarbeiten und geben Betroffenen damit das Gefühl, nicht allein gelassen zu werden. Besondere Aufmerksamkeit erregen Mitglieder der syrischen Gemeinde, die in Niederösterreich tatkräftig mithelfen und am Ende ihres Hilfseinsatzes mit viel Applaus verabschiedet werden.



Die Freie Syrische Gemeinde Österreichs half nach den Hochwassern im September 2024 bei den Aufräumarbeiten in Kritzendorf und Matzleinsdorf



© Kerstin Grosch

Volkshelferin Kerstin Grosch unterstützt tatkräftig bei der Antragstellung





ÖSTERREICH HILFT ÖSTERREICH

Rasche Nothilfe Es starteten verschiedene Spendenaktionen, bei denen die Volkshilfe Gelder sammelte, die vorrangig für Familien mit Kindern eingesetzt wurden. So konnten 377 Kinder und Jugendliche unterstützt werden.

Die Hilfsaktion „Österreich hilft Österreich“ bat ebenfalls mit Unterstützung des ORF um Spenden. Präsident Ewald Sacher dankte allen Spender:innen herzlich für ihre Unterstützung und betonte, dass die Katastrophe erneut gezeigt habe, wie die Menschen in Österreich in schwierigen Zeiten zusammenhalten.

Dank der großen Spendenbereitschaft konnten die führenden österreichischen Sozialorganisationen gemeinsam Überbrückungshilfen für die vom Hochwasser Betroffenen auszahlen. Die haupt-

und ehrenamtlichen Mitarbeiter:innen der Volkshilfe leisteten wertvolle Unterstützung bei der Antragstellung. Diese schnelle Hilfe war entscheidend, damit die Betroffenen nach dem ersten Schock wieder Mut fassen konnten.

Bis Anfang November wurden 25 Mio. Euro gespendet und über 7.000 Anträge der Überbrückungshilfe bereits ausgezahlt.

Dafür wurden 10 Mio. Euro aufgewendet.

Wiederaufbauhilfe: Jetzt müssen die Auszahlungen von Versicherungen und der jeweiligen Landeskatastrophenfonds abgewartet werden. Dann startet die Wiederaufbauhilfe, die auch große Schäden so weit wie möglich abdecken wird.

Für die Wiederaufbauhilfe sind Spenden herzlich willkommen. Betroffene können Anträge auf Unterstützung stellen.

Wenn auch Sie helfen wollen:

Jetzt spenden: helfen.orf.at/spenden
Hilfe beantragen: helfen.orf.at



Not-Hilfe im Libanon/ Beirut

Volkshilfe und Mousawat unterstützen eine Million Geflüchtete



„Unsere Teams vor Ort kümmern sich um die Verwundeten, die durch die Angriffe verletzt wurden und verteilen Essen und Medikamente. Allein am ersten Tag des Einsatzes konnten wir bereits 191 Familien in vier Notunterkünften versorgen“,

berichtet ein Helfer der Volkshilfe-Partnerorganisation Mousawat

Seit 2017 ist die Volkshilfe mit Mousawat und der mobilen Klinik „Health on Wheels“ im Einsatz, um Verwundete, Ältere und Kranke zu versorgen. Dringend benötigt werden Medikamente für chronische Krankheiten, Windeln und Babynahrung

Die Situation im Nahen Osten eskaliert weiter, und im Libanon sind bereits eine Million Menschen auf der Flucht. Gemeinsam mit unserem Projektpartner Mousawat leisten wir vor Ort lebenswichtige Unterstützung, indem wir den Menschen in Beirut Essen, Wasser und medizinische Versorgung bereitstellen. Aktuell bieten wir Nothilfe in sieben Notunterkünften in der Stadt an.

Hunderttausende Menschen, die vor den Angriffen der letzten Tage und Wochen im Libanon fliehen

mussten, hausen derzeit in improvisierten Unterkünften, in ihren Autos oder am Strand. Schulen und öffentliche Gebäude wurden für die vertriebenen Menschen geöffnet. Dennoch gibt es nach wie vor zu wenig Unterkünfte, Matratzen und Decken für die vielen Geflüchteten.

Hier können Sie unsere internationale Arbeit unterstützen:

www.volkshilfe.at/projekt/katastrophenhilfe-international-nahost



Mousawat versorgt täglich 500 Familien mit warmen Mahlzeiten, Wasser und medizinischer Versorgung. Zusätzlich werden Hygieneapakete, Matratzen und Decken in den Notunterkünften verteilt.



HAYDN - APOTHEKE

1050 WIEN - MARGARETENGÜRTEL 98
Telefon 545 46 46 - Telefax 545 46 466

HAYDN - APOTHEKE
GESUNDHEITZENTRUM *Am Gürtel*
Ihr Ansprechpartner in Gesundheitsfragen
www.haydn-apo.at





Chancen für gefährdete Jugendliche

Arbeitsmarktintegration in Moldawien und Westukraine

In Zentral- und Südmoldau sowie den westukrainischen Regionen Czernowitz und Iwano-Frankiwsk stehen junge Menschen vor großen Herausforderungen. Unser Projekt zur Arbeitsmarktintegration, gefördert vom österreichischen Sozialministerium, richtet sich an Jugendliche, die von sozialer Ausgrenzung bedroht sind. Ziel ist es, ihre persönliche und berufliche Entwicklung zu fördern, ihnen Perspektiven aufzuzeigen und den Einstieg in den Arbeitsmarkt zu erleichtern.



Fokus auf junge Frauen, Jugendliche mit Behinderungen und Geflüchtete Die Zielgruppe umfasst ausgrenzunggefährdete Jugendliche im Alter von 16 bis 24 Jahren, darunter Schüler:innen im letzten Schuljahr und sogenannte NEETs („Not in Education, Employment or Training“). Besonders berücksichtigt werden junge Frauen, Jugendliche mit Behinderungen sowie intern Vertriebene und Geflüchtete aus der Ukraine. Sie alle stehen vor besonderen Herausforderungen, und die durch den Krieg bedingten Umstände erschweren eine stabile berufliche Zukunft zusätzlich.

Projektansatz: Direkte Unterstützung und langfristige Strukturen Das Projekt arbeitet auf zwei Ebenen, um den Jugendlichen gezielt zu helfen und gleichzeitig Strukturen zu schaffen, die nachhaltig wirken:

1. **Direkte Unterstützung für die Jugendlichen** Wir bieten Workshops an, oft in Schulen, und ein persönliches Job-Coaching. Die Jugendlichen bekommen Unterstützung bei der Berufswahl, lernen, wie man einen Lebenslauf erstellt, und bereiten sich auf Bewerbungsgespräche vor. Ziel ist es, ihr Selbstvertrauen zu stärken und Orientierung zu geben.
2. **Aufbau langfristiger Strukturen** Gleichzeitig schulen wir lokale Fachkräfte und Job-Coaches, damit diese die Jugendlichen auch langfristig unterstützen können. Expert:innen bieten Trainings für Lehrer:innen, Mitarbeitende von Arbeitsagenturen und Job-Coaches an, um sie für die speziellen Bedürfnisse der Jugendlichen zu sensibilisieren und gezielt zu schulen.

Armut und Arbeitslosigkeit als Hürden Jugendarbeitslosigkeit und Armut sind gravierende Probleme: 13 % der Jugendlichen in Moldawien und 19 % in der Ukraine sind offiziell arbeitslos, inoffizielle Schätzungen gehen von höheren Zahlen aus. Rund 24 % der Bevölkerung leben unter der Armutsgrenze. Die Konfliktsituation in der Ukraine verschärft dies zusätzlich. Für viele Jugendliche bleibt oft nur die Emigration, da sie in ihrer Heimat keine Zukunftsperspektiven sehen. Unser Projekt setzt hier an, um die wirtschaftliche Stabilität und die soziale Integration zu fördern.

Arbeitsmarktintegration als Schlüssel zu Demokratie und Teilhabe Armut und soziale Ausgrenzung verhindern gesellschaftliche Teilhabe und demokratische Mitwirkung. Wer keinen Zugang zu Arbeit oder Bildung hat, bleibt oft ausgeschlossen. Durch Arbeitsmarktintegration stärkt unser Projekt nicht nur die wirtschaftliche Unabhängigkeit der Jugendlichen, sondern auch ihre Fähigkeit, an demokratischen Prozessen teilzunehmen und die Gesellschaft aktiv mitzugestalten.

Nachhaltige Perspektiven für die Zukunft Unser Projekt setzt auf strukturelle Veränderungen und langfristige Perspektiven. Durch die Zusammenarbeit mit lokalen Partnerorganisationen schaffen wir nachhaltige Wirkung. Mit der Unterstützung des österreichischen Sozialministeriums ermöglichen wir ausgrenzunggefährdeten Jugendlichen in Moldawien und der Westukraine Zugang zu Bildung, Arbeit und gesellschaftlicher Teilhabe – für eine gerechtere und stabilere Zukunft.



handshake
H A N D E L S G E S M B H

und



Spezialentwicklungen

- EDV-DIENSTLEISTUNGEN •
- EDV-Beratung •
- Anwenderunterstützung •

Handel mit EDV Systemen und Software

Entwicklung und Wartung
von EDV SYSTEMEN

auch für Menschen mit

Mobilitäts- und Sehbehinderung

1180 Wien, Schulgasse 12, Top1 | Tel. 01/478 14 12-0

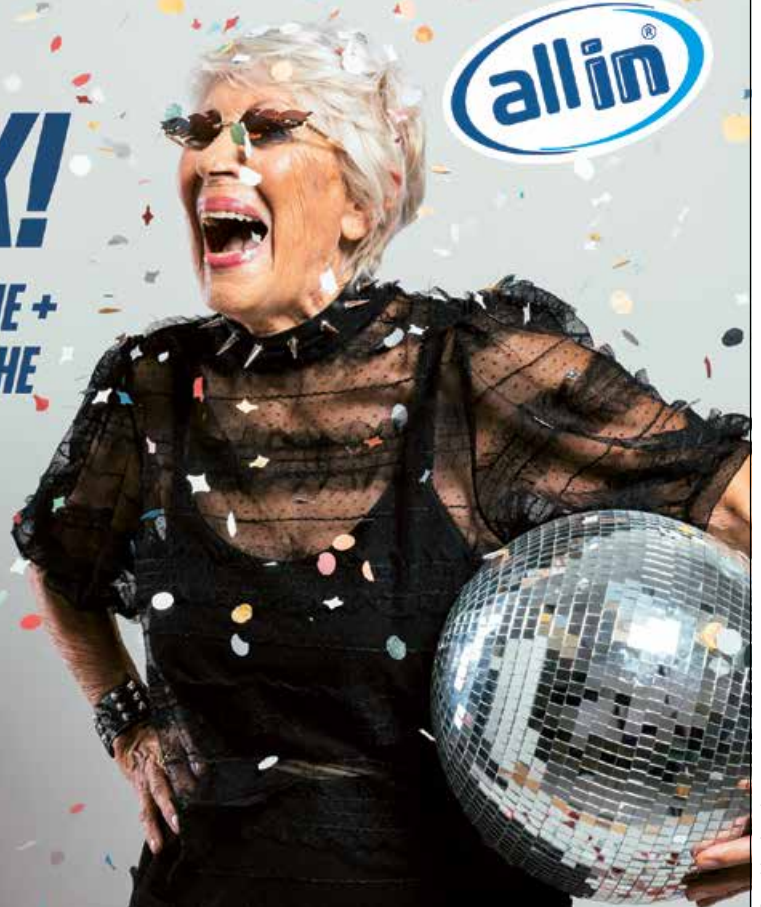
e-mail: office@handshake.at | www.handshake.at

Bezahlte Anzeige



**SHE IS
BACK!**

**HOCHKALORISCHE +
NIEDERKALORISCHE
TRINKNAHRUNGEN,
EIWEISSPULVER UND RIEGEL**



all in® ist in Österreich erhältlich:

- in jeder Apotheke auf Bestellung
- all in® Onlineshop: www.allinnutrition.com
- telefonischer Bestellservice: 01 890 32 77 77
- in ausgewählten Märkten von:



Bezahlte Anzeige